



Sie haben zwei Schülerfirmen gegründet. Die KGSler mit Lehrer Dieter Stroman (l.), Schulsozialarbeiter Thomas Kalski (2. v.l.) und Eke Ullms, Fachkraft für Hauswirtschaft (r.).



Auch draußen auf dem Grundstück hat sich viel getan. Die Samtgemeinde Hage hatte vor Monaten das ehemalige Hausmeistergebäude zur Verfügung gestellt.

Schülerinnen und Schüler packen mit an . . .

. . . und gründen die ersten beiden Schülerfirmen an der KGS Hage – Schulträger stellt Hausmeisterwohnung zur Verfügung

Das Café „Blue Lagoon“ erlebte am ersten Tag einen wahren Ansturm.

Hage/fr – „Es war schon ein hartes Stück Arbeit.“ Dieter Stroman, Leiter des Fachbereiches AWT an der KGS Hage, blickt dennoch zufrieden und stolz auf die gelbblauen Tapeten und die kräftigen Vorhänge im Café „Blue Lagoon“. Die 19 Schülerinnen und Schüler des 8. und 9. Jahrgangs haben ganze Arbeit geleistet. Seit Monaten sind Lehrer Stroman, Schulsozialarbeiter Thomas Kalski und Eke Ullms, Fachkraft für Hauswirtschaft, mit ihren Schülern dabei, die frühere Hausmeisterwohnung für ihre Zwecke nutzbar zu machen.

Die ganze Mühe war und ist natürlich nicht zum Selbstzweck oder einfach nur zum Zeitvertreib. Hintergrund ist, dass die Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe durch den Erlass des niedersächsischen Kultusministers Bernd Busemann mindestens 60 Betriebs- und Praxistage nachweisen müssen. „Eigentlich hatten wir gedacht, dass unsere Schüler in den hiesigen Betrieben ihre Praxiszeit ableisten können. Aber wir haben viele rote Karten gekriegt“, erinnert sich Stroman nur ungern an diese Zeit. Die wohl nicht nur in Hage bestehenden Probleme sind offenbar bereits bis nach Hannover durchgedrungen: Die Praxistage können auch in einer Schülerfirma oder an den Berufsbildenden Schulen (BBS) durchgeführt werden. „Wir haben die Chance genutzt, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen“, berichtet der Pädagoge von der Gründung zweier Schülerfirmen – die ersten an der KGS.

Wesentlich erleichtert wurde dieser Schritt durch das Engagement der Samtgemeinde Hage. Der Schulträger stellte vor Monaten nach der Vorstellung des Projektes das nicht mehr benötigte frühere Gebäude des Hausmeisters zur Verfügung. „Das ist natürlich auch mit Pflichten verbunden“, nennt Stroman



Das sieht einfach gut aus, waren sich bei der Eröffnung des Cafés Blue Lagoon alle einig. Zufrieden mit dem Ergebnis der zurückliegenden Arbeit zeigten sich auch AWT-Leiter und Initiator des Projektes Dieter Stroman (2. v.r.), Schulsozialarbeiter Thomas Kalski (r.) und Eke Ullms (nicht im Bild). FOTOS: FRANSEN

Gartenarbeit oder das allseits beliebte Fensterputzen als Beispiele. „Das ist egal. Wir haben die uns gebotene Chance mit beiden Händen gepackt“, so Stroman, denn für ihn und seine beiden Mitstreiter Thomas Kalski und Eke Ullms kommt es auf die optimale Umsetzung des Zieles an: die Förderung der Eigeninitiative der Schüler. Ullms nennt das prägnant „Fitmachen fürs Leben“ und somit auch die Berufschancen der KGS-Schüler nach ihrem Abschluss zu verbessern.

Mit Fitmachen ist vieles gemeint: Ganz am Anfang stand im September die Renovierung des Hauses. Thomas Kalski, von Haus aus Arbeitspädagoge, sah seine Stunde gekommen. Schließlich war alles gut vorbereitet

– knapp zwei Jahre hatte sich AWT-Leiter Stroman mit dem Thema beschäftigt. Im September begann die Renovierungsphase. Tapeten entfernen, Löcher spachteln, neue Tapeten wieder ankleben oder Streichen. Klar, dass nicht alles perfekt über die Bühne ging.



„Wenn eine Bahn schief war, musste sie wieder runter“, erinnert sich Kalski an die nicht immer einfache Lernphase. Denn – vieles musste dazu im Team gemeistert werden: Welche Farbe soll denn die Wand haben? – allein diese Entscheidung kostete manchmal schon eine halbe Ewigkeit. Für die drei Lehrkräfte war darüber hinaus klar, dass es ein bestimmtes Datum geben sollte, an dem ein Projekt abgeschlossen sein musste. „Wir haben uns alle unter Druck gesetzt, so, wie es später für die Schüler auch im Berufsleben sein könnte“, berichtet Stroman von freiwilligen Einsatz einiger Schüler selbst am Wochenende. Und kurz vor Weihnachten war es dann so weit. Die Firma „Café Blue Lagoon“ konnte Eltern, Lehrer und Schüler zur Eröffnung einladen.

„Ich finde es toll, was ihr geleistet habt“, sprach KGS-Leiter Theo Wimberg während der kleinen Feierstunde im Café sicherlich vielen aus dem Herzen. Sein Dank galt insbesondere Dieter Stroman, der die Idee zu dem Projekt gehabt und es mit hohem Zeitaufwand und viel Schub realisiert habe. „Das hat viel

Kraft gekostet.“ Wimberg hob zudem die Bereitschaft der Samtgemeinde heraus, das Haus zur Verfügung gestellt zu haben. Stroman dankte außerdem dem Förderverein, der eine große Summe zur Verfügung gestellt habe und stellte klar, dass das Café na-

türlich keine Konkurrenz zur bestehenden Mensa-Cafeteria sein wolle und auch gar nicht könne. „Vorläufig machen wir nur am Mittwoch auf und da hat die Cafeteria sowieso zu.“

Wie geht es weiter? Das Haus birgt noch jede Menge

Zimmer, die renoviert werden müssen. Schließlich braucht auch die zweite Firma „Teamwork“ entsprechende Geschäftsräumlichkeiten. Unterdessen kann die Firma „Café Blue Lagoon“ arbeiten. Der offizielle Betrieb soll im Januar aufgenommen werden.

SCHÜLERFIRMEN AN DER KOOPERATIVEN GESAMTSCHULE HAGE

Die beiden ersten Schülerfirmen an der KGS Hage heißen „Teamwork“ und „Café Blue Lagoon“. Die Firmen sind Schüler-Aktiengesellschaften (SAG). Sie haben ihren Sitz im so genannten Headquarter. Eines der wichtigsten Ziele der Schülerfirmen ist die Förderung der Eigeninitiative. Das heißt, sich selbst um Partner, Informationen und Materialien zu kümmern. Weiteres Ziel sind die Förderung von Kreativität der Schülerinnen und Schüler sowie die Nachahmung eines möglichst realen Berufslebens. Dieses Herantasten an ein reales Berufsleben geht soweit, dass die Mitarbeiter (Schüler) einen Arbeitsvertrag eingehen.

Soziales Lernen und demokratisches Handeln haben sich die Schülerfirmen ebenfalls zum Ziel gesetzt. Die beiden Firmen an der KGS sind von den Schülern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gegrün-

det worden. Mit „spielerischem“ Ernst sollen die KGS-Jungunternehmer bereits in der Schule spezielle Zusammenhänge kennen lernen, die nach der Schule ihr Berufsleben bestimmen können.

Das Projekt soll darüber hinaus Verantwortungsgefühl, Teamfähigkeit und Führungsqualitäten fördern. Bereits frühzeitig kann eine Berufsfindung der Mitarbeiter nach individuellen Interessen erfolgen.

Die Schülerfirmen arbeiten grundsätzlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und versuchen durch gute Arbeit der Mitarbeiter, kritische Überprüfung und kluge Planung Firmenskapital zu erwirtschaften. Die Gewinne werden für den weiteren Ausbau der Firmen eingesetzt, aber auch an Spenden für wohltätige Zwecke ist gedacht.

Das Stammkapital beträgt bei der Gründung 110

Euro. Ein Gesellschaftsanteil beträgt fünf Euro. Es ist nicht möglich, mehrere Anteile zu erwerben. Das Geschäftsjahr ist das Schuljahr. Die Schulferien gelten als Geschäftsferien. Die Firmen haben jeweils einen Geschäftsführer und einen stellvertretenden Geschäftsführer. Sie werden für ein Geschäftsjahr durch die Gesellschafterversammlung gewählt. Die KGS erfüllt mit der Einrichtung von Schülerfirmen die Vorgaben des Kultusministeriums zur Einführung von Praxistagen in den Jahrgängen 8 und 9, wobei an der KGS auch Schüler anderer Jahrgänge an dem Projekt teilnehmen können. So müssen beispielsweise Hauptschüler insgesamt 60 Tage in den beiden Jahrgängen 8 und 9 nachweisen. Dies geschieht zum großen Teil durch die Arbeit in den Schülerfirmen, aber auch durch Praxistage außerhalb der Schule.



Lagebesprechung auf der Terrasse: Sozialarbeiter Thomas Kalski bespricht mit Schülern die nächsten Arbeitsschritte. Seit September wird der neue Firmensitz renoviert. Das Café ist fertig, weitere Räume folgen in den nächsten Monaten.